



Ralf Luther

# Grundworte des Neuen Testaments

Eine Einführung in Sprache und  
Sinn der urchristlichen Schriften

Ralf Luther

# Grundworte des Neuen Testaments

---

Eine Einführung in Sprache und Sinn  
der urchristlichen Schriften

**SCM**

**R. Brockhaus**

# SCM

Stiftung Christliche Medien

Der SCM-Verlag ist eine Gesellschaft der Stiftung Christliche Medien, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.



© 2014 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG

Bodenborn 43 · 58452 Witten

Internet: [www.scmедien.de](http://www.scmедien.de) | E-Mail: [info@scm-brockhaus.de](mailto:info@scm-brockhaus.de)

Umschlaggestaltung: Medienagentur Hallenberger, [www.hallenberger.com](http://www.hallenberger.com)

Satz: Christoph Möller, Hattingen

Druck und Bindung: CPI–Ebner & Spiegel, Ulm

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-26587-3

Bestell-Nr. 226.587

# Inhalt

---

Vorwort .....	7
Abkürzungen .....	11
Abendmahl .....	13
Apostel .....	16
Arme .....	18
Auferstehung .....	20
Auferstehung Jesu .....	21
Bekehren .....	23
Beruf, Berufung .....	25
Beten .....	26
Bruder .....	28
Buße .....	30
Christus im Menschen .....	32
Dämonen .....	33
Danken .....	34
Dienen .....	35
Dienst, Diener .....	37
Engel .....	39
Erbauen .....	41
Erkennen .....	43
Erlösen .....	45
Erwählung .....	47
Evangelium .....	50
Ewig, Ewigkeit .....	52
Fasten .....	54
Feinde .....	55
Finsternis .....	56
Fleisch .....	58

Freiheit .....	60
Freude .....	61
Friede .....	63
Frucht .....	65
Gaben des Geistes .....	67
Gebot, Gebote .....	70
Geduld .....	73
Geist .....	74
Gemeinde .....	76
Gemeinschaft .....	79
Gerecht .....	80
Gerechtigkeit Gottes .....	83
Gericht .....	87
Gesetz .....	89
Glaube .....	93
Gnade .....	101
Gotteskinder .....	103
Gut .....	106
Hassen .....	107
Heil .....	109
Heiland .....	111
Heilig .....	112
Heilige .....	114
Heiliger Geist .....	116
Heiligung .....	123
Herr .....	125
Herrlichkeit .....	127
Heuchler .....	130
Hoffnung .....	131
Hosianna .....	135
In Christus sein .....	135

Jünger .....	138
Kreuz .....	140
Kreuz Christi .....	141
Leben .....	145
Leib.....	149
Leib Christi .....	151
Licht .....	154
Liebe .....	154
Liebe zu Gott .....	157
Liebe zum Mitmenschen .....	159
Loben .....	163
Maß .....	164
Mensch .....	165
Menschensohn .....	167
Mühselige .....	169
Nachfolge Christi .....	171
Nächster.....	173
Name .....	176
Neues Testament .....	177
Offenbaren .....	178
Predigen .....	179
Priester .....	180
Prophet .....	182
Rechte Gottes .....	184
Rechtfertigen .....	184
Reich Gottes .....	186
Richten .....	196
Schöpfung .....	198
Schuld .....	199
Schuldiger .....	201
Seele .....	203

Selbstverleugnung .....	203
Selig, Seligkeit .....	204
Sohn Gottes .....	205
Suchen .....	208
Sünde .....	209
Taufe .....	215
Taufe .....	216
Teufel .....	220
Tod .....	225
Treue .....	227
Vater im Himmel .....	229
Vergebung .....	230
Vergebung .....	234
Vermessenheit .....	236
Versöhnung .....	237
Vollkommenheit .....	239
Wahrheit .....	241
Weisheit .....	244
Weissagung .....	247
Welt .....	249
Wiedergeburt .....	253
Wiederkunft Christi .....	256
Wille Gottes .....	260
Wort Gottes .....	261
Wunder .....	263
Zeuge .....	265
Zorn Gottes .....	267

# Abendmahl

---

Mit der Einsetzung des Abendmahls gab Christus seinen Jüngern nicht ein Problem zum Grübeln, sondern eine Hilfe für Leben und Dienst. Das Abendmahl will vom Leben her verstanden werden, so einfach, wie es gemeint ist. Im Orient verband das Mahl zu besonders intensiver Gemeinschaft. Der Grundton bei einem Gastmahl war ein froher. Die Hauptmahlzeit fand wegen der zu großen Hitze am Tage immer am Abend statt. »Abendmahl« lautet übersetzt in unsere Sprache: »festliches Gastmahl«. – In der Abschiedsstunde nimmt Jesus Brot, bricht jedem Jünger ein Stück ab und lässt den Kelch kreisen: »Nehmet, esset! Das ist mein Leib. Nehmet, trinket! Das ist mein Blut.« Er sagt den Seinen, sie sollen dieses Mahl in der kommenden Gemeinde wiederholen (Mt 26,26ff; Mk 14,22ff; Lk 22,15ff; 1Kor 12,23ff).

## Die Stiftung des Glaubens an den Erlösungstod

Warum tut er das? – Er öffnet und gibt ihnen den Glauben an seinen Erlösungstod. Sie glauben ja schon an ihn, aber sein Kreuz ist ihnen noch verschlossen und anstößig. Darum sagt er ihnen durch die Gabe von Brot und Wein: Ich sterbe für euch. Ich gebe meinen Leib in den Tod und lasse mein Blut vergießen – für euch, zu eurer Erlösung. Er spricht zu ihnen, wie man zu Tauben und Schwerhörigen spricht, bei denen man das gesprochene Wort mit einer Handlung bekräftigen muss – denn wir alle (nicht nur die zwölf Jünger) sind ja Taube und Schwerhörige für Gottes Gnade.



## Das Abendmahl ist Höhepunkt der Gemeinschaft mit Christus

Und wie er mit seinen Jüngern – mit denen in Emmaus und mit den anderen – nach seiner Auferstehung durch ein Mahl die Gemeinschaft wiederherstellt (Lk 24,13ff; 36ff; Joh 21,1ff; vgl. Mk 16,14), so tut er es mit allen seinen Christen immer wieder in der Feier des Abendmahles. Hier bleibt er als der Herr inmitten seines erlösten Volkes.

Die Frage, wozu denn noch eine besondere Feier nötig sei zur Gemeinschaft mit dem erhöhten Christus, da die Gemeinde ihm doch auch sonst nahe sei, ist eine Verstandesfrage und greift am Leben vorbei. Wie geht es uns denn mit unseren Nächsten? Wir haben uns jeden Tag und teilen täglich so vieles und sind uns nahe. Aber es ist doch noch etwas Besonderes bei einer Familienfeier. Da ist einer dem anderen doppelt nahe, es ist alles so vertraut und unmittelbar und feierlich, wie es im Alltag kaum der Fall ist; es bedeutet mehr als sonst, wenn man heute einander die Hand reicht. In solchen Momenten muss alles, was sich im täglichen Leben als Eintrübung und Trennung zwischen so nah verbundene Menschen drängte, ganz ausscheiden; man fühlt nur, dass man zueinander gehört. Und dann: Von solchen Augenblicken strahlt es hell auch ins ganze sonstige Zusammenleben; die Verbindung ist wieder ein Stück stärker geworden.

So hat Christus seiner Gemeinde eine Feier gegeben, in der er ihr noch über das hinaus, was sie sonst an ihm hat, nahe sein will. Hier will er sie berühren und beleben bis in ihr körperliches Dasein hinein. Hier soll auch alles das, was sonst manchmal eine wirkliche Nähe verhinderte, gänzlich ausgeschaltet sein und die, die bei

Christus zu Gast sind, sollen nur das eine wissen: Sie gehören zu ihm und er zu ihnen. So sollen diese Feierstunden Leuchtkraft haben fürs ganze Leben, für die ganze Gemeinschaft mit Christus und für den Dienst an seiner Sache.

## Der Grundcharakter des Abendmahls ist Festfreude

Das Abendmahl ist eine Feier; es ist ein frohes, festliches Mahl. In der Alten Kirche hieß diese Feier Eucharistie, das heißt Lobpreis, weil das ganze Mahl unter dem Zeichen des Lobes und der Freude stand. Wie das Volk Israel im jährlichen Passahfest an die Erlösung aus Ägypten denken und Gott darüber preisen sollte, so soll die Christenheit im Abendmahl Gott für die vollbrachte Erlösung von aller Sünde danken und preisen. Es ist unbegreiflich, wie die Gemeinde dahin kommen konnte, diese Feier in einer Art Begräbnisstimmung zu begehen.

## Das Abendmahl ist Mahl unter Geschwistern und Höhepunkt der Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi

Das Abendmahl ist die Familienfeier der Gemeinde. Ist es so, wie es sein soll, so geht es auch zwischen den Abendmahlsgegnossen nah und vertraut zu. »Ein Brot ist's, so sind wir viele ein Leib« (1Kor 10,17). – In den ersten Jahrhunderten hatte die feiernde Gemeinde immer den Ausblick auf den kommenden Christus (Lk 22,16.18). Abendmahl ist beides: tiefe Ruhe und stürmisches Verlangen, beglückende Freude am nahen Herrn und brennende Sehnsucht nach dem kommenden.

# Apostel

---

(lateinisch *Missionar*), bedeutet Gesandter

Ein Apostel ist ein berufener und ermächtigter Vertreter des Reiches Gottes

Ein Gesandter hat die Aufgabe, Beziehungen von Land zu Land herzustellen. Dazu muss er von höchster Stelle ermächtigt sein, er muss eben die Sendung (Mission, Apostolat) haben. Man kann nicht aus eigenem Auftrag Botschafter sein. Das Gegenteil des Gesandten ist der Engagierte, der etwas unternimmt, weil er es will. Er mag noch so eifrig, er mag ein Genie sein, das macht ihn keineswegs schon zum Gesandten. Beziehungen von oben nach unten, von der Gottheit zur Menschheit, entstehen noch nicht dadurch, dass sie hier unten gewollt werden. Ein ganzes Heer religiöser Helden, die mit unerhörtem Ernst Christen sein wollen, oder religiöser Genies wiegt noch nicht einen Apostel auf. Aber wo auch nur *einer* eine göttliche Sendung hat, da sind die Beziehungen zwischen Himmel und Erde hergestellt.

Christus ist »der« Apostel; er sendet die Zwölf

In den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt werden keine göttlichen Boten gesandt. Die unmittelbare Verbindung ist aufgehoben. Das wird ganz anders, sobald Jesus kommt. Er hat eine Sendung mit unbeschränkter Vollmacht. Darum heißt er »der« Apostel (Hebr 3,1), das heißt: der, durch den überhaupt erst der volle Kon-

takt zwischen Gott und der Menschheit zustande kommt. Christus hat eine so umfassende Vollmacht, dass er seinerseits Menschen zu Beauftragten der Gotteswelt hier unten ernennen kann. Das sind seine Apostel. Er stellt ihren Auftrag dem seinen gleich: »Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch« (Joh 20,21).

## Apostel im weiteren Sinne

Die Bezeichnung »Apostel« wird im Neuen Testament auch in einem allgemeineren Sinne von Abgesandten und Sendboten der Gemeinden gebraucht (2Kor 8,23; Phil 2,25; vielleicht auch Röm 16,7). Ja, schließlich muss jeder, der predigen will, von Christus gesendet sein (Röm 10,15). – Gerade weil das Apostelamt so wichtig ist, ist in der Christenheit darum gestritten worden (»Welche sagen, sie seien Apostel, und sind's nicht«, Offb 2,2; 2Kor 11,13). Darum muss ein Apostel auch, wie jeder Gesandte, Zeichen und Beglaubigung seines Apostolats vorweisen können (1Kor 9,1f; 2Kor 12,12; Gal 2,8).

Christus hatte nicht nur zwölf Apostel. Menschen, die ermächtigt sind, die vorhandenen Beziehungen zwischen ihm und den Gemeinden aufrechtzuerhalten oder an neuen Stellen solche anzuknüpfen, hat die Christenheit immer nötig. In diesem Sinne ist das Apostolat nicht eine außerordentliche Einrichtung, die zu einer bestimmten Zeit nötig war, sondern ein ordentlicher Dienst, der immer nötig ist (wenn auch die zwölf Apostel einzigartige Bedeutung haben). Gibt es keine Apostel, keine bevollmächtigten Gesandten mehr, so sind die Beziehungen zwischen Himmel und Erde abgebrochen.

Wenn es heißt, dass die Gemeinde Jesu erbaut ist »auf den Grund der Apostel und Propheten« (Eph 2,20), so sind damit die Apostel gemeint, die die Gemeinde durch ihre Verkündigung gegründet haben, und die Propheten, die in ihr das Evangelium predigen, auch noch in der Zeit, in der der Epheserbrief geschrieben ist. Statt um Aposteltitel zu streiten und sich darüber zu spalten, sollten die Christen lieber danach streben, zuerst das Zeugnis und den Dienst der Apostel Jesu im Neuen Testament völlig anzunehmen – dann wird es auch wieder mehr vollmächtige Diener und Gesandte in der Christenheit geben.

## Arme

---

Arme heißen im Evangelium die, die von den als fromm Geltenden verachtet werden

Unter den Armen werden in der Seligpreisung (Lk 6,20) die an Besitz, gesellschaftlicher Geltung und Bildung Geringen verstanden. Sie standen unter dem Druck der führenden Kreise und waren nicht nur von den Wohltaten der Kultur, sondern oft auch von der tieferen religiösen Erkenntnis abgeschnitten. Zu dieser Kultur hatten oft nur die studierten Leute und ihr geistiger Anhang Zugang; sie war dadurch so verknöchert, dass sie dem schlichten, ursprünglichen Verstand unzugänglich war. Diesen Elenden, Unterdrückten wird die Botschaft zugerufen, dass die Gottesherrschaft ihnen den völligen Wandel ihrer Lage bringt. »Armen wird das Evangelium gepredigt« (Mt 11,5). Ihnen, denn sie sind die Empfänglichen, Dankbaren, während die an Vermögen, Ansehen, Bildung, frommer